

Leipziger
Tagesblatt.



No. 46. Donnerstags

den 15. August 1811

Ursprung und Geschichte der Schützengesellschaften zu Leipzig.
(Fortsetzung.)

Nach und nach gewann die Plebhaderen zum Feuergeweh mehr Freunde, theils aber hatte auch der Churfürst durch gesetzliche Vorschriften verfügt, daß jedes Handwerk nach dessen Mehrzahl der Meister einen, auch zwey Hakenshützen stellen mußte, welche gleichsam als ermunternde Beyspiele dienen mußten und deswegen auch mancherley Vortheile vor den übrigen Schützen genossen. Doch dauerte es über fünf und zwanzig Jahre, ehe sich die neue Ordnung der Dinge zu einem gehörigen Ganzen fügte. Wie das nun aber der Fall bey dergleichen Erscheinungen öfter ist, daß der Wettreifer zu gewissen Ausschweifungen verleitet, so ging es auch hier. Einige Schützen wollten (1563) aus gezogenen, andre aus ungezogenen Röhren schießen. Dies gab Anfangs kleine Streitigkeiten und dann desto größere Unordnung. Diesen Zwist beizulegen, berichtete der Rath

an den Churfürsten (August) nach Dresden, worauf der Bescheid erfolgte: daß die Schützen, welche gedrehte, geräuffre oder gezogene Röhre schießen und gebrauchen, vor denen andern, so schlechte platte Röhre schießen, einen großen Vortheil haben, denn, wer ein gezogen Röhre schießet, der ist des gewiß, wie er abkommet oder losdrückt, daß er die Kugel oder Schuß auch also findet, welches einem andern Schützen mit einem glatten Rohr wohl fehlen und sich die Kugel oder Schuß wohl schlagen kann, wie solches verständige Schützen wissen, darumb werden auch solche vortheilhafte Röhre gemeinlich auf allen öffentlichen Schießen verbotnen, und da sie geführt, getadelt und verworfen, auch in bürgerlichen Gesellschaften, da billige Gleichheit gehalten, nicht zugelassen; dieser Ursachen halben können Wir den Theil, so gezogene Röhre oder gerauffre in den Gesellschaften gebrauchen wollen, nicht Beyfall geben. Befehlen Euch auch, ihr wollet sie davon abweisen, daß sie alle glatte Röhre ohne Vortheil schießen und die gezogenen zu anderer Zeit und Gelegenheit, da sie unangefochten, zu gebrauchen. Könnte